

# „Das Image des OPE-Netzwerkes aufwerten“

Teil 8 unserer OPE-Interview-Serie mit den Präsidenten der „Centres d'initiative et de gestion“ (CIG) präsentiert Marie-Thérèse Sannipoli und Fernand Meneghetti (siehe unten stehenden Artikel), Präsidenten der CIGL Monnerich bzw. Düdelingen.

seit 1994 Vorsitzende der lokalen OGBL-Sektion von Monnerich. Als langjährige Assistentin von John Castegnaro habe ich 1996/97 an der Gründung des Monnericher CIGL mitgewirkt. Im Oktober 1999 wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Mein Fachgebiet ist die Sozialpolitik.“

**OPE: Frau Sannipoli, was verstehen Sie unter Solidarwirtschaft?**

Marie-Thérèse Sannipoli: „Solidarwirtschaft bedeutet für mich, (Langzeit-)Arbeitslosen Arbeit zu geben, mit der sie die Lebensqualität der Bürger in den Gemeinden verbessern können. Dies geschieht bei uns durch das 'Centre d'initiative et de gestion local Mondercange', das Teil des OPE-Netzwerks ist. Wir geben ihnen einen auf maximal zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag, sie können an Lehrgängen teilnehmen, Schul- oder Berufsausbildungen zu Ende bringen und so ihre späteren Berufsaussichten erheblich verbessern. Unsere hohe Vermittlungsquote von 50% gründet auch auf unserem guten Verhältnis mit den Privatunternehmen, zu denen wir nicht in Konkurrenz stehen, dafür sorgen schon Konventionen, z.B. mit den Landschaftsgärtnern.“

„Ich wollte schon immer zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen“

**OPE: Ein Engagement in der Politik ist abwechslungsreich und fordernd. Was hat Sie dazu bewegt, sich politisch einzubringen?**

M.-T. S.: „Mein generelles Interesse für den sozialen Bereich und mein Wunsch, mich hier zu engagieren. Von 1996 bis zu meinem Eintritt in den Ruhestand 2004 war ich beim LAV, dann beim OGBL als hauptamtliche Gewerkschaftssekretärin und bin

**OPE: Sie sind politisch tätig und engagieren sich zusätzlich sehr im CIGL. Welche Gründe und Anlässe gibt es hierfür?**

M.-T. S.: „Ich wollte schon immer zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen. 2005 wurde ich Präsidentin des CIGL. Seit Gründung des OPE-Netzwerks bin ich Sekretärin des Verwaltungsrates von OPE und als Gemeinderätin und CIGL-Präsidentin komme ich mit vielen Bürgern unserer Gemeinde in Kontakt. Deshalb weiß ich, wie unser CIGL bei den Bürgern ankommt. Unser Nachbarschaftsdienst 'Hëllef am All-dag' bietet Menschen ab 60 und Hilfsbedürftigen kleinere häusliche Arbeiten (z.B. im Garten). Wir holen auch recyclingfähige Stoffe bei den Bürgern zu Hause ab und bringen sie zum interkommunalen Recyclingpark Sivec oder zum 'Minett-kompost'. Unsere ASF-

Mannschaft ('Aide socio-familiale') bietet personennahe Dienstleistungen an (z.B. Begleitung zum Arzt), und drei Leute werten die Einkaufszone in Foetz auf, indem sie den öffentlichen Raum unterhalten und verschönern.

Insgesamt beschäftigen wir in unserem CIGL 18 Mitarbeiter.“

**OPE: Welche Wünsche haben Sie für die künftige Entwicklung der Solidarwirtschaft im lokalen Rahmen?**

M.-T. S.: „Wir planen, den Kin-



Fotos: OPE

Marie-Thérèse Sannipoli spricht sich für weniger Bürokratie in der Solidarwirtschaft aus

dem der Schule aus Steinbrücken ein neues Holzchalet zu bauen, um sie im nahen Wald zu unterrichten. Auch einzelne pädagogisch-didaktische Maßnahmen-Lehrpfade sind geplant. Dies soll die Umwelterziehung unserer Kinder und Jugendlichen unterstützen.

Am Freitag, den 8. Juli wird unsere Lagerhalle samt Büros in Steinbrücken eingeweiht, wo unsere Fahrzeuge, Werkzeuge und Maschinen gelagert, gewartet und verwaltet werden. Eine Fotoausstellung zeigt dabei die Arbeitnehmer, den Verwaltungsrat und Kunden des CIGL unter dem Motto: Alle zusammen sind wir Akteure der Solidarwirtschaft.

Anfang des Jahres ermittelten wir die Wünsche unserer Kunden, um noch besser auf deren Vorschläge eingehen zu können.“

**OPE: Wie sehen Sie die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Solidarwirtschaft auf nationaler Ebene?**

M.-T. S.: „Weniger Bürokratie! Aktuell dürfen wir nur unter sehr strengen Bedingungen Arbeitsverträge an Jugendliche unter 29 Jahren vergeben.“

Diese Jugendlichen sind besser im CIGL als ohne Beschäftigung auf der Straße aufgehoben, wenn sie kein Einkommen beziehen oder nur Empfänger von Arbeitslosengeld oder RMG sind. Ebenfalls bei der Vergabe von unbefristeten Arbeitsverträgen (CDIs) für ältere Arbeitnehmer, die bald in Rente gehen, sowie für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen sollten die Einstellungsverfahren vereinfacht werden.

Auch müsste vor allem bei der ADEM und dem Patronat das Image des Netzwerkes OPE aufgewertet werden. Viele von ihnen glauben nämlich immer noch, dass die Arbeitnehmer in den CIGL 'Lidderhanessen' und arbeitsscheu wären und nichts auf die Reihe bekämen. Dem ist definitiv nicht so!“

Fernand Meneghetti, Präsident des CIGL Düdelingen, im Gespräch

# „Die Solidarwirtschaft ist keine Eintagsfliege“

**OPE: Herr Meneghetti, was verstehen Sie unter Solidarwirtschaft?**

Fernand Meneghetti: „Die Solidarwirtschaft bietet Dienstleistungen für die Allgemeinheit und leistet dadurch einen ganz großen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf lokaler Ebene. Darüber hinaus ist sie eine hervorragende Ergänzung zum privaten und öffentlichen Sektor. Nicht umsonst spricht man von der Solidarwirtschaft als 'Drittem Pfeiler' unserer Gesellschaft. Deshalb begrüßen wir es sehr, dass die Regierung die Wichtigkeit dieses Sektors erkannt und daraufhin ein Ministerium für Solidarwirtschaft, vertreten durch Herrn Minister Schneider, geschaffen hat.“

**OPE: Ein Engagement in der Politik ist abwechslungsreich und fordernd. Was hat Sie dazu bewegt, sich politisch einzubringen?**

F. M.: „Das ist mein soziales Interesse gewesen. Schon als Jugendlicher habe ich mich gewerkschaftlich organisiert. Bis zu meinem 37. Lebensjahr folgte dann ein Engagement im Fußball. Mit circa 40 Jahren wurde ich zunächst erneut in der Ge-

werkschaft und später in der Politik aktiv. Von 1987 bis 2005 war ich im Gemeinderat der Stadt Düdelingen, von denen ich sechs Jahre als Schöffe politisch aktiv war.“

**OPE: Sie waren politisch tätig und engagieren sich noch**

**heute sehr im CIGL. Welche Gründe und Anlässe gibt es hierfür?**

F.M.: „Von 1987 bis 2002 war ich gleichzeitig Vizepräsident im OGBL Düdelingen. Damals war auch Armand Barnich im Verwaltungsrat des OGBL. John Castegnaro hat uns 1997 in Sa-

chen Initiativ- und Verwaltungszentren (CIG = 'Centre d'initiative et de gestion') angesprochen. Die Idee der CIGs war sowohl für Armand als auch für mich faszinierend und von Bedeutung. Nach Gründung des entsprechenden lokalen Zentrums, also des 'CIGL Dudelage', im Jahr 1998 wurde Armand Barnich dessen erster Präsident und ich fungierte als Vizepräsident. Als Armand 2005 starb, wurde ich zum Präsidenten berufen.“

**OPE: Welche Wünsche haben Sie für die künftige Entwicklung der Solidarwirtschaft im lokalen Rahmen?**

F.M.: „Unser CIGL wird sehr gut von der Gemeinde und unserem Bürgermeister Alex Body unterstützt. Das CIGL Düdelingen beschäftigt derzeit 28 Menschen, sechs mit unbefristetem (CDI), 21 mit auf zwei Jahre befristetem Vertrag (CDD) sowie einen Landschaftsgärtner-Lehrvertrag (CATP). Seit Bestehen unserer Antenne konnten über 100 Personen bei uns eingestellt werden, von denen 55 im Laufe ihres Vertrages eine feste Anstellung fanden.“

Unser Nachbarschaftsdienst zählt momentan circa 1.000 Kun-

den. Das Budget für unser CIGL beläuft sich für 2011 auf 325.000 Euro.

Wir freuen uns sehr über den regen Zuspruch, den unser CIGL erhält und unser größter Wunsch ist es natürlich, unsere guten Beziehungen zu Gemeinde und Privatunternehmen noch weiter auszubauen.“

**OPE: Wie sehen Sie die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Solidarwirtschaft auf nationaler Ebene?**

F.M.: „Die Solidarwirtschaft sollte auch in denjenigen Gemeinden, in denen momentan noch kein CIG vorhanden ist, mit solchen lokalen bzw. regionalen Antennen vertreten sein. Dadurch können neue Arbeitsplätze geschaffen und ein hoher Mehrwert für die Gemeinschaft generiert werden.“

Ein solcher Ausbau des OPE-Netzwerkes käme dem gesamten Land und seinen Einwohnern zugute.

Die Solidarwirtschaft ist keine Eintagsfliege, sondern eine feste Größe, die es verstanden hat, sich in den letzten Jahren immer mehr zum dritten Standbein neben dem öffentlichen und privaten Sektor zu etablieren.“



Für Fernand Meneghetti leistet die Solidarwirtschaft einen großen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf lokaler Ebene